

2  
- übersetzt

701. 5. 1971  
sprachrohr



Katholische Jugendzeitung · kloster oesede, den 21.2 heft: 21

Brunnen ihr müßt auch mal Bescheid sagen

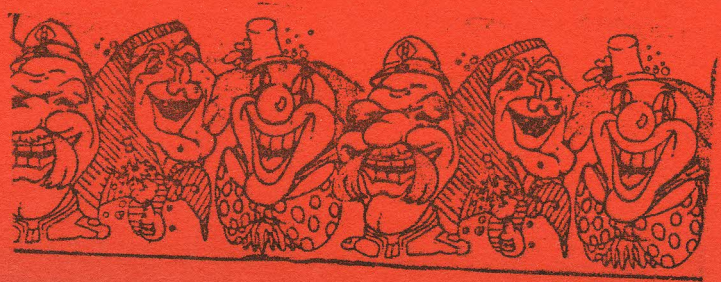
← kein  
← ~~kein~~  
→ nicht mehr

# SUPERMARKT UND EINZELHANDEL

Opas "steht fermidit mehr so wie dorn"  
Ewald: fact

## KLÖCKNER: ALLES AUF EINE KARTE

## A33 U. STARTBAHN WEST: MEHR ALS EIN ZEICHEN







# Kloster Geseede

## bis 1970

Das Geschenk für jeden der die Heimat liebt  
noch vorrätig

# Rolf Rupprecht

Am Markt 22

ALFRED WINTER

Getränke-Vertrieb

# Marien- Brunnen

4504 Georgsmarienhütte 6

Telefon (0 54 0) 6241

Natürliches Mineralwasser

mit Kohlensäure versetzt

Zur preiswerten Lieferung von Bieren, alkoholfreien Getränken,  
Spirituosen, Weinen, Sekt,  
Haake-Beck, Erste Kulmbacher, Beck's-Bier, Dortmunder Union,  
Herforder, Hertenhäuser und weitere Biere.  
Lieferung für Festlichkarten und privaten Verbrauch.  
Farbiger Schenkartlage - Gläser

## VORWORT

Wie Ihr sicher schon bemerkt habt, liebe Leserin und Leser, ist diese Ausgabe des "Sprachrohr" wieder auf Umweltschutzpapier gedruckt. Der Entscheidung Umweltschutzpapier zu nehmen sind "harte Kämpfe" in der Redaktion voraus gegangen. Ebenso tat der letzte "Sprachrohr- Frühschoppen" seinen Teil dazu, denn der überwiegende Teil der anwesenden Leser sprach sich für Umweltschutzpapier aus. Alle weiteren Ausgaben unserer Zeitung werden also auf diesem Papier gedruckt werden.

Auch Kritik bekamen wir beim Frühschoppen: Wir würden in unserer Zeitung Grimms Märchen schreiben die "Wußten Sie schon" - Seite sei langweilig, der Druck müßte besser werden, das Layout wäre schlecht und das Spendenkassieren sei für Kirchgänger nicht deutlich genug zu erkennen. Vielen Dank für die teilweise begründete Kritik und wir versuchen die von der Kritik angesprochenen Punkte zu ändern.

Für den nächsten Frühschoppen am 7. März um 11.00 haben wir einen Prominenten aus Georgsmarienhütte eingeladen, nämlich den Bürgermeister unserer Stadt. Ludwig Siepelmeyer versicherte uns, dann an ihn gerichtete Fragen gerne zu beantworten. Wir hoffen, daß dieses Angebot den "Sprachrohr-Frühschoppen" noch interessanter macht. Er findet wie immer im ESTH statt.

Wir bedanken uns bei Ludwig Siepelmeyer für seine Unterstützung bei der Zusammenstellung einiger Nachrichten.

Viel Spaß beim Lesen wünscht wie immer

die Redaktion!

- Zahl!

Es gibt schon sehr viele Leser die sich jedes Sprachrohr für 1,- DM ins Haus bringen lassen. Daher haben wir uns entschlossen für den 99., den 100. und den 101. Abonnenten Preise auszusetzen: 1 jägerschnitzel mit Pommes oder Ersatz bei Willi, das Buch von Kloster-Geseede von R. Rupprecht und einmal kostenloses Wagenwaschen bei der CAJ - Aktion!

Also ABONNIERT fleißig

3 das Sprachrohr!!!!!!!!!!!!



o Juwad!

Sprachrohr Nr. 21 Zeitung der katholischen Jugendverbänden Kloster Oesede

Kontaktadresse: Zeitung Sprachrohr, Günter Marx, Am Markt 19, 4504 G.M.Hütte

Redakteure: Thomas Balkenhohl, Georg Bartelt, Johannes Bartelt, Bernhard Fellhölter, Günter Marx, Martin Niedernostheide, Heinz-Gerd Petersmann, Silvia-Elisabeth Schlentzek, Winfried Steinfeld, Wolfgang Tiesmeyer, Claudia Weber?

Auflage: 1100 Exemplare

Druck: Eigendruck

Konto: Nr. 7520117, Kreissparkasse Kloster Oesede

Die mit Namen unterzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der gesamten Redaktion wieder. Leserbriefe stellen die persönliche Ansicht der Einsender dar. Textkürzungen vorbehalten. Anonyme Leserbriefe wandern in den Papierkorb!

Für die redaktionelle Mitarbeit im Sprachrohr ist es nicht erforderlich, einem Jugendverband anzugehören.



Ritter-Pils  
Beweis  
deutscher  
Braukunst

3 vollautomatische Bundes-  
kegelbahnen

gemütl. Gasträume für Gesell-  
schaften bis ca. 70 Personen

gepflegte Getränke, gute Küche

**Klosterschänke**

Willy Boßmeyer

4504 GMHütte-Kloster Oesede

Glückaufstraße 170 - Telefon 05401/40527

**LEBENSMITTEL GLEICH**

NEBENA!!!

Seite

3 Vorwort

4 Impressum

6 Abfallbeseitigung Teil 1

8 Supermarkt und Einzelhandel

13 Nachrichten

14 Spätschichten

15 Bericht über die Argentinien-Diskussion

16 Klöckner-Stahl-Verfahren

17 ✓ Abrüstung in Ost und West

22 Bief nach Moekau

23 Termine

24 KJG - Zeltlager

26. KJG'ler im Priesterseminar

29 Gebetsstunde zum Frieden

30 Gedicht

31 Startbahn West

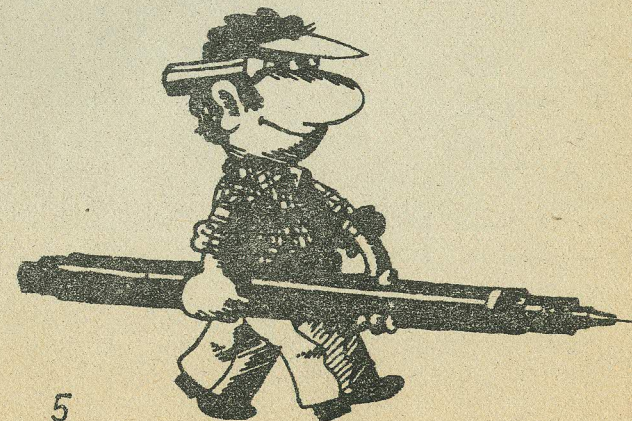
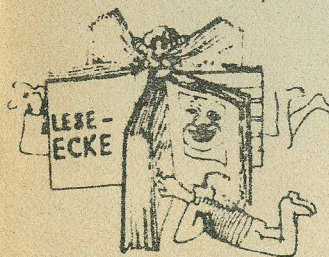
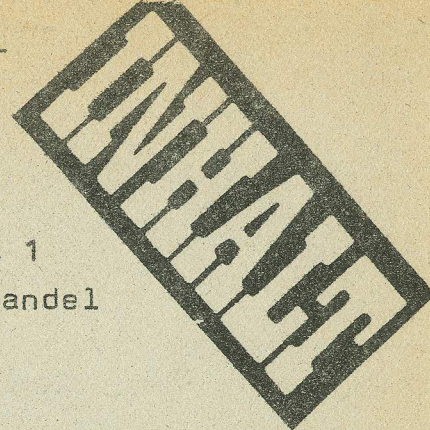
33 Schulfreier Samstag

36 Leserbriefe

40 ✓ Frauen werden immer aktiver!

42 Nachrichten

45 Röhrchen





# SERIE ABFALL (1)



## Wohin mit SONDERABFALL ?

Zum Sonderabfall oder sog. Problemmüll, der in jedem Haushalt anfällt, gehören alle Stoffe, die besonders geeignet sind, Gewässer, Luft und Gesundheit zu schädigen (bekannt sind die zahlreichen Vergiftungsfälle, Giftmüllskandale, Gefahren drohen auch spielenden Kindern). Die Stoffe und die Möglichkeiten ihrer schadlosen Beseitigung mit der Bitte um rege Wahrnehmung für jeden (Gmhütter) Bürger sind in folgender Tabelle aufgeführt:

Stoff	Inhaltstoffe Gefahren	Behandlung Abgabe
Altöl Benzine	1l Öl verseucht 1.000.000l Wasser	Bauhof Hindenburg- str./Ecke Hasel- dehnen, Tankstellen Abholer: Fa. Karo-As
Altglas	Quarzite u.a.	Container Marktpl. (bitte vorher spülen)
Batterien	teils wasserlös- liche, s. toxische Schwermetalle, wie Zink, Mangan, Cd...	Knopfzellen aus Fo- toger., Uhren in Fachgeschäfte zurück andere sammeln +
Farben, Lacke Lasuren Grundierer usw.	Schwermetalle, Chloride, Phenole	eintrocknen lassen und z.B. bei Holt- meyer abg. (Piesbe- ) oder Fa. Edelhoff
Lösungsmit- tel (Terpen- tinersatz, Xylol, Tuluol) Holzschutz- mittel	Schwermetalle Chloride  Schweröl, PCB, Dioxine, Fluorst. usw.	auf keinen Fall in den Müll- aufbrau- chen oder erst sam- meln und zur Sonder- deponie: Fa. Edel- hoff, Am Kanal, Bram- sche)
Medikamente jeder Art	tausende Wirkst. u. Verbgl., in kleinen Mengen oft schon sehr giftig	in jeder Apotheke



Pflanzen- Chloride, HCB, PCB  
schutzmit- Schweröle, Metalle  
tel und viele andere  
(Verpackg.,  
Reste, Spül-  
wasser usw.)



erst sammelt\*,  
Fa. Edelhoff,  
Bramsche, Am Kanal  
(gebührenpflichtig)  
natürliche Mittel  
wie Brennesselbrühe,  
Schachtelhalmtee  
unschädlich!

\*Am Tag der Umwelt im Juni soll in Osnabrück ein Container für Sonderabfall aufgestellt werden, wodurch die Beseitigung wahrscheinlich kostenlos würde (NOZ -Ankündigungen).

Die momentane Situation der Möglichkeiten gefährliche Abfallstoffe schadlos oder zumindest kontrolliert zu beseitigen ist auch in GMhütte sehr unbefriedigend, oft müssen lange Anfahrtswege in Kauf genommen werden. Fragt man in örtlichen Firmen an, wo sie z.B. mit Resten von Farben, Lacken, Leimen bleiben, bekommt man von "Bei uns werden meist alle Stoffe aufgebraucht" bis "sofort ab damit in den Gulli" alle Varianten zur Antwort, nur sicherlich keine unbedenkliche. Beim hierfür zuständigen Tiefbauamt des Landkreises (H. Freckmann-OS) bekommt man lediglich die 'sehr bürgernahe' Auskunft, daß es hierfür eine Verordnung gäbe und wildes Wegkippen bestraft werden könne. Eine Firma wurde genannt, ansonsten verwies man auch an die Gemeinde. Diese wies aber jede Zuständigkeit zurück.

Zu unterstützen bleibt die Forderung des Verbraucherschutzbundes und einiger anderer, daß als erster Schritt an jedem zentralen Ort ein Sondercontainer für Problemmüll aufzustellen sei!

Vorbeugen ist natürlich besser als Heilen und es gibt viele Möglichkeiten, weitgehend alle Sondermüllstoffe durch unschädliche, abbaubare zu ersetzen, die so wahrgenommen einen hohen Beitrag zur eigenen Gesundheit und zum Umweltschutz leisten (mehr in Reihe Abfall 2). Denn es geht um mehr als kleinliche Ordnung: um Leben und Gesundheit vieler Lebewesen!  
Bernh. Fellnölter



"Opa, warum gibt es keine Bonbons mehr?"

Über den Einfluß des Supermarktes auf den Kloster Oeseder Einzelhandel

Vor 3 Jahren haben wir im Sprachrohr Nr.5 über die Planung des Supermarktes in Kloster Oesede, über die Erwartungen der Einzelhändler und Kunden berichtet. Ein halbes Jahr nach der Eröffnung ziehen wir ein Fazit und lassen viele der Beteiligten zu Wort kommen.

Scheiter

Ich denke nicht im Traum daran, einen der beiden Läden dicht zu machen. Beide werden bleiben.

Boßmeyer

Nach der Eröffnung des Supermarktes ist der Umsatz zurückgegangen. Es wird jedoch inzwischen wieder besser. Wir wollen so weitermachen.

Holländer

Der Umsatz ist zwar zurückgegangen, nicht nur wegen des Supermarktes, auch wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage, aber die Stammkundschaft ist geblieben. Die Mischkalkulation des Supermarktes, die 50 Pf, die ein Artikel gesenkt wird, auf einen anderen Artikel draufzuschlagen, halte ich für eine sehr unkorrekte Sache. Herr Gartmann sagte dazu auf einer VeGe-Versammlung: "Das merkt die Hausfrau nicht." Dagegen ist aber nichts zu machen. Ich versuche, die Angebotspreise des Supermarktes mitzumachen. Nach 40 Jahren im Geschäft werde ich auch zukünftig weitermachen, um im Leben zu stehen.

Petersmann

Die Situation unseres Geschäftes hat sich durch die Eröffnung des Supermarktes nicht wesentlich geändert. Der Rückgang kam schon mit K&K, Dütmann (Oesede) und Marktkauf. In den letzten 10-15 Jahren ist unser Umsatz auf die Hälfte zurückgegangen. Aber solange wir können, machen wir hier noch weiter. Hauptsächlich wegen unserer Stammkundschaft, die zum großen Teil aus älteren Leuten besteht, denen es schwer möglich ist, z.B. nach Kloster Oesede zu kommen. Unsere Kinder werden das Geschäft nicht übernehmen.

Wischmeyer

Im Großen und Ganzen macht sich die Entstehung des Supermarktes bemerkbar. Kein Kleinladen wird sich auf Dauer halten können. Rein preislich gibt es im Grundsortiment im Vergleich zum Supermarkt keinen Unterschied. Die Fülle des Angebotes ist entscheidend. Besonders Fisch und Frischfleisch sind

hier zurückgegangen. Sehr lange werden wir deshalb nicht weitermachen können. Wir hätten den Laden auch nicht eröffnet, wenn wir gewußt hätten, daß in Kloster Oesede ein Supermarkt entstehen würde. Dieses wurde uns aber erst 6 Wochen nach Ankauf des Ladens bekannt, obwohl wir der gleichen Handelskette angehören. Der Vertreter hat uns im unklaren gelassen.

Middelberg

Als es für uns klar war, daß ein Supermarkt eröffnet wird, haben wir in weiser Voraussicht, daß unser Geschäft sich nicht mehr rentieren würde, am 1.7.80 unser Geschäft geschlossen. Sonst hätten wir bestimmt nicht so schnell dicht gemacht. Die frische Ware wäre uns verdorben, das Rumpfkraut hätte sich nicht gelohnt. Leid getan hat es uns für die älteren Leute, die jetzt längere Wege gehen müssen und denen das persönliche Verhältnis zu ihrem Laden jetzt fehlt. Auch die Kinder, die vorbeikamen, hörte man fragen: "Opa, warum gibt es keine Bonbons mehr?" Auch wir selbst fühlen uns heute ziemlich einsam, weil uns der tägliche Schnack mit unseren Stammkunden sehr fehlt.

Brörmann (Lebensmittel, Borgloher Straße)

Die Entstehung des Supermarktes hat sich nicht positiv ausgewirkt auf den Einzelhandel. Eine kleine Kundenverschiebung gibt es immer, wenn ein neuer Markt entsteht. Der Verbraucher guckt gar nicht dahinter, daß Dütmann sich vom Gesamtortiment im Preislichen nicht wesentlich von anderen VeGe-Märkten unterscheidet. Ich habe das ungute Gefühl, daß durch die Entstehung des Supermarktes 2-3 Lebensmittelgeschäfte in der nächsten Zeit zumachen werden. Man kann besser sein kleines Geschäft aufgeben, arbeiten gehen und dabei das gleiche Geld verdienen als sich ständig zu ärgern. Die Möglichkeit der Auswahl des Geschäfts wird dadurch geringer. Wir selbst haben zwar auch einen leichten Rückgang zu verzeichnen, der sich aber in Grenzen hält, da das Brot- und Backwaren-Fachgeschäft angeschlossen ist. Daß der Supermarkt neue Kunden nach Kl. Oesede bringt, glaube ich nicht.

Stertenbrink

Durch die Absprache mit Dütmann in Bezug auf Preise und Angebote können wir einen Umsatzverlust nicht feststellen. Seit Bestehen des Supermarktes floriert das Geschäft besser, da jetzt viele Kunden von außerhalb einkaufen.

Kriener

Allgemein muß man sagen, daß der Supermarkt Kl. Oesede belebt hat. Da zwischen Dütmann und uns unbedeutende Sortimentsüberschneidungen bestehen, läßt sich eine Beurteilung des Ein-



flusses des Supermarktes auf den Einzelhandel von meiner Seite aus im Moment schwer übersehen. Hinzu kommt die Kostendämpfung im Ärztebereich, die unsere Umsatz auch beeinflussen. Geaueres läßt sich vielleicht sagen, nachdem die neue Apotheke (Mitte Februar) eröffnet worden ist.

#### Schröder

Anfangs hat sich die Eröffnung des Supermarktes sehr stark auf unseren Umsatz ausgewirkt. Dütmann's Fleischsonderangebote locken natürlich die Kundschaft. Jedoch jetzt hat sich die Situation wieder einigermaßen normalisiert. Ein treuer Kundenstamm ist uns erhalten geblieben.

#### Eickhorst

Zuerst ist etwa 1/3 der Kundschaft weggeblieben. Inzwischen sind es nur noch 15-20%. Zurückgegangen ist der Fleischverkauf. Beim Wurstverkauf bestehen keine Umsatzeinbußen, da ich die Wurst selber bestelle und die Kunden unsere Qualität kennen. Unsere einzige Möglichkeit, trotz der Billigpreise weiterzubestehen, ist, unsere Kunden mit der Qualität unseres Fleisches zu überzeugen. Wir beziehen nur anabolika- und antibiotikafreies Fleisch.

#### Brörmann (Backstube, Glückaufstraße)

Nach der Eröffnung des Supermarktes ist der Umsatz zunächst zurückgegangen. Jedoch sehen auch die Kunden die Vorteile des Fachgeschäftes. Kaffee geht immer gut. Allerdings lassen sich Süßwaren nicht mehr so gut verkaufen.

#### Schulenburg

Wenn einer mehr am Umsatz beteiligt ist, verdienen alle weniger. Langfristig gesehen, bringt uns der Supermarkt ein Plus, da die Kundschaft nicht mehr nach Oesede fährt. Unsere Kundschaft ist dieselbe und auch der Kaffee- und Brotverkauf ist gleich geblieben. Jedoch lassen sich Saisonartikel (Weihnachtsmänner, Osterhasen ...) nicht mehr so gut verkaufen.

#### Kassing

Die Entstehung des Supermarktes übt positiven Einfluß auf den Blumenhandel aus. Der Obst- und Gemüseumsatz ist auf 2/3 zurückgegangen. Falls sich Obst und Gemüse nicht mehr absetzen lassen, werden wir diese Abteilung abschaffen. Unsere Kunden sind geblieben, kaufen allerdings weniger, Wir hoffen, daß das Geschäft in Zukunft so weitergeht.

#### Niermann

Bei uns hat sich durch den Supermarkt nichts geändert. Obst und Gemüse haben wir sowieso wenig verkauft.

#### Winter

Ich habe davon nicht viel zu spüren bekommen, daß Dütmann in Kloster Oesede einen Supermarkt aufgemacht hat. Nur bei seinen Angeboten fällt es ein wenig auf, jedoch ist mir die Stammkundschaft geblieben. Wegen Faßbierkunden hat Dütmann sogar Absprachen mit mir getroffen. Ich hoffe für die Zukunft, daß alles so bleibt.

#### Berger

Natürlich sind auch auf uns Umsatzeinbußen zugekommen durch die Eröffnung des Supermarktes. Verstärkte Nachfrage verzeichnen wir nur noch außerhalb der Geschäftszeiten.

Und was meint die Kundschaft?

- Wir kaufen da, wo es am billigsten ist, d.h., daß man die Preise vergleichen muß. Dütmann ist auch nicht immer der billigste. Wichtig ist, daß man die Sonderangebote wahrnimmt.  
- Man kauft eben da, wo es am billigsten ist. Ich wechsele immer so von einem Geschäft zum anderen. Bei Dütmann gibt es einige Sachen, die in den Lebensmittelgeschäften nicht erhältlich sind.

- Ich kaufe nur in diesem Geschäft ein, da ich keine Zeit habe, zu Dütmann zu gehen.

- Alles, was ich täglich brauche, kaufe ich hier im Lebensmittelladen ein. Meinen Großeinkauf erledige ich entweder bei Marktkauf oder K&K. Dütmann ist mir zu teuer.

- Sprachrohr? Nein, da sage ich nichts. Da will ich nichts mit zu tun haben.

- Vorher habe ich auswärts eingekauft. Große Mengen kaufe ich jetzt hier im Supermarkt, kleine auch bei Scheiter oder Boßmeyer.

Ich habe immer schon in Kloster Oesede eingekauft. Heute richte ich mich danach, wo es am billigsten ist. Auch den Einzelhandel muß man ja unterstützen.

#### Noch das Nähkästchen

Einschränkungen habe ich nicht erfahren. Die Stammkundschaft ist geblieben. Neue Laufkundschaft hat sich nicht ergeben. Insofern hat der Supermarkt für mein Geschäft keine Belebung gebracht und auch wohl wenig für Kloster Oesede.

Wie sieht Herr Gartmann (Dütmann) die Entwicklung?

Rundum bin ich mit der Entwicklung des Supermarktes in Kloster Oesede zufrieden. Der Umsatz ist 30% höher als ich erwartet habe. Ich bin davon überzeugt, daß die Ansiedlung des Supermarktes auch die anderen Geschäfte belebt hat - mit Ausnahme der kleinen Lebensmittelgeschäfte. Die neuen Um-



sätze des Einzel- und Fachhandels werden eindeutig den großen Verbrauchermärkten von Osnabrück entzogen. Die Entwicklung der Benzinkosten kommt dem entgegen. Lebensmittelgeschäfte jedoch, die ihre Stärke nicht im Frische-Sortiment haben, werden in Zukunft nicht überleben können. Die Umsätze der Fleischfachgeschäfte kann ich nicht beurteilen. Da der Zustellhandel auf dem Getränkesektor gut läuft, werde ich da nicht eingreifen. Zu meinem Sortiment möchte ich noch sagen, daß vom Zusetzen keiner lebt. Die Frage ist, wie ich mein Sortiment zusammenstelle. Familienfreundlichkeit ist wichtig. Whisky wird z.B. teurer verkauft, Brot und Margarine billiger. Daß Klosteraner trotzdem noch in Oesede einkaufen, liegt nicht an den Preisen, denn die sind in meinen Märkten gleich, sondern daran, daß der übrige Einzel- und Fachhandel in Kloster Oesede spärlich besetzt ist. Es bestehen zwar Möglichkeiten, den Kloster Oeseder Supermarkt zu erweitern, aber daran ist in allzu naher Zukunft nicht gedacht.

Middelberg hat sein Geschäft geschlossen! Petersmann und Wischmeyer werden wahrscheinlich folgen. Ob die übrigen Lebensmittelgeschäfte, Brörmann, Boßmeyer, Scheiter und Holländer, bestehen bleiben können, wird die Kundschaft entscheiden: Ob sie das persönliche Verhältnis zum Tante-Emma-Laden um die Ecke bewahren will oder sich ausschließlich auf das umfangreichere, teilweise billigere Angebot des Supermarktes stürzt.  
Mechthild Börger/Johannes Bartelt

# Gaststätte „Stolper Ecke“

Inh. Karl-Heinz Warnke  
4504 G.M.Hütte Tel.: 05401/5525

Vollautomatische Kegelbahn  
Gesellschaftsraum bis 40 Personen

## NEUE GEMEINDEREFERENTIN!

Der Bischof hat sich für Kloster-Oesede entschieden bei der Auswahl eine Gemeinde der katholischen Kirche für ihre vielfältigen Aufgaben eine Unterstützung zu gewähren. Schon am 1. März beginnt Dagmar Kirschnick (24) ihr Anerkennungs-jahr in unserer Gemeinde, nachdem sie jetzt ihr Studium in Paderborn beendete.

Nach ersten Gesprächen mit Pastor Fr. Schönhoff wünscht sie sich nach einer Einarbeitungszeit eine gute Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern und Gruppen der Pfarrgemeinde.

Sprachrohr plant für die nächste Ausgabe ein Interview mit unserer neuen Gemeindefeferentin. ↳ späte, immer kürzere Vorstellung

### Artenschutz-Demonstration in Hannover

Der Landesverband Bürgerinitiativen Umweltschutz (LBU) ruft zu einer landesweiten Demonstration für den Arten- und Naturschutz am 6. März um 10.30 Uhr auf den Opernplatz in Hann. auf. In dem Aufruf wird u.a. eine finanzielle und personelle Verbesserung der Forschung und Schutzeffektivität auf dem Gebiet des Natur- und Artenschutzes gefordert mit einer Novellierung des neuen Nieders. Naturschutzgesetzes. Denn in Niedersachsen sind 30-40% aller Farn- und Blütenpflanzenarten gefährdet und viele Tierarten (z.B. Wanderfalke, Fischadler, Luchs, Storch, Segelfalter) bereits ausgestorben. Der Aufruf wendet sich gegen die halbherzige Naturschutzpolitik des Ministers Glup, der auf eigenem Grundstück 25 ha Wald ungenehmigt abholzte und nichts gegen die Mittelkürzung für die Landes- und Bezirksnaturschutzstellen von 12 auf 9 Millionen DM unternahm (dagegen Agrarstrukturverwaltung 173 Mill., Wasserwirtschaft 150 Mill. DM)! Anmeldung für die Busfahrt (ca. 10,-DM) bei Georg Trenkler 0541/21712 oder bei Bernh. Fellh., wo auch der von über 40 Wissenschaftlern und Gruppen unterstützte Aufruf einzusehen ist.



Haselmaus





## SPÄTSCHICHTEN DER KJG KLOSTER-OESEDE

Um einige grundsätzliche Probleme zu besprechen, Aktionen u. Veranstaltungen zu planen u. Arbeitskreise zu beleben traf die KJG Kloster-Oesede zu einer Spätschichtenwoche vom 01.02.82 - 06.02.82 im Friedenskotten Hankenberge.

Bei sogen. Spätschichten verbringt man die ganze Woche zusammen, fährt morgens zur Schule oder Arbeit, trifft sich danach wieder um dann, nach gemeinsamen Essen, sich in Arbeits- u. Gesprächskreisen mit verschiedenen Themen zu beschäftigen.

Wir wählten diese Arbeitsweise, da sich so eine bessere Arbeitsatmosphäre ausbreitet. Man findet eine tiefere Gemeinschaft, hat mehr Zeit für intensive Diskussionen und so erzielt man gute Ergebnisse. Unseren so entstandenen Ideen werden wir in Zukunft in unseren monatlichen Leitungsteam-Sitzungen mit einbeziehen und in der KJG - Arbeit verwirklichen!!!

Das Leitungsteam

Themen ? → !

Jetzt schöner und moderner:

Fleischer-Fachgeschäft

**DIETER EICKHORST**

4504 Georgsmarienhütte-Kloster Oesede  
Glückaufstraße 166 Wellendorfer Straße 214  
Telefon (0 54 01) 59 91 Telefon (0 54 09) 558

Wir empfehlen uns für:

Kalte Platten  
(Service inbegriffen)

Prager und

Burgunder Schinken  
für Ihre Party

Leckere Salate  
aus eigener Herstellung

Schles. Spezialitäten

Persönliche und fachmännische  
Beratung



## Argentinien-Diskussion

Auf sehr geringes Interesse in der Pfarrgemeinde stieß die von der Sprachrohr-Redaktion vorbereitete Informationsveranstaltung zum Thema "Argentinien" im Dezember. 21 Personen, fast ausschließlich Jugendliche, waren gekommen. Zuerst berichtete der Film "Zeugnis des Terrors" anhand eines Briefes des Dichters Rodolfo Walsch, der selber gefangen gehalten und gefoltert wird, über die Greuelthaten der argentinischen Militärdiktatoren und deren Unterdrückung gegenüber dem eigenen Volk.

Anschließend berichtete die jetzt in Ulm lebende Nancy Ayala von ihren eigenen Erfahrungen und den heutigen Zuständen. Sie wurde 1975, 6 Uhr morgens, zusammen mit Mutter und Schwester verschleppt - ohne Begründung. Keiner wußte wohin. Alle 3 wurden in einen ganz kleinen Raum gesperrt, auf Stühle festgebunden und von einem Mann mit Gesichtskapuze geschlagen. Trotz einer Verlegung in ein offizielles Gefängnis am Stadtrand von La Plata wurden die Foltermethoden fortgesetzt, auch die psychologischen. Allerdings werden männliche Gefangene noch wesentlich brutaler gefoltert, besonders in Cordoba.

Als die Bundesrepublik 500 Visa für politische Gefangene bereitstellte (in Wirklichkeit kamen nur 36 Gefangene frei), hatte sie das Glück, in die Bundesrepublik ausreisen zu können, aber erst dann, nachdem sie sich einer 6-monatigen Befragung durch den deutschen Konsul unterziehen mußte.

Bemerkenswert auch Nancy's Berichte über die "Großmütter der Plaza de Mayo", die sich täglich vor dem Regierungsgebäude der Militärs versammeln, um Rechenschaft über ihre verschwundenen Enkel, Kinder, sogar Neugeborene, zu verlangen. Im vergangenen Jahr waren sie in der Bundesrepublik, um Unterstützung für ihre Anliegen zu erbitten:

Wer hat die Kinder entführt? Was ist mit ihnen geschehen? Rückführung der Kinder in ihre Familien !

Bedauerlich, daß der Großteil der Kirche in Argentinien dazu schweigt. Wenige Priester, die sich um die Verfolgten bemühen, werden selber verfolgt.

Kontakt: Amnesty International, Eythstr. 17, 7900 Ulm



## Zukunftswischen stellen

Wenn man an den Klöckner-Werken in Georgsmarienhütte vorbeifährt, dann kommt man sich manchmal vor als sei man auf einem arabischem Ölfeld. Die Araber fackeln das bei der Erdölproduktion anfallende Erdgas als Zeichen ihres Reichtums einfach ab. Auch die Klöckner-Werke fackeln täglich einigemal ein Gas über die Schornsteine der neuen KS-Anlage (Klöckner Stahlerzeugungsverfahren) ab. Bei diesem Gas handelt es sich angeblich um vorkomprimiertes Erdgas, das für die Erhitzung der Schmelze im Ofen verwendet wird. Da für die Verbrennung weniger Gas gebraucht wird als in den Behältern vorkomprimiert ist, muß eben ab und zu etwas Gas abgefackelt werden, damit die Behälter nicht platzen. Der für die Erhitzung notwendige Sauerstoff soll angeblich noch mit Tanklastzügen herbeigeschafft werden, so daß nur stoßweise und unter hohem Druck gefrischt werden kann; hierbei soll das Schmelzgut aus dem Gefäß weit durch die Halle fliegen. Diese Aussagen basieren nur aufgrund von Gesprächen mit Betriebsangehörigen. Fragt man den Betriebsrat der Klöckner-Werke, so ist alles in bester Ordnung, und das abgefackelte Gas sei ein Abfallprodukt bei der Verbrennung. Ansonsten gäbe es noch einige kleine technische Mängel, die noch behoben werden müssen. Außerdem sei man noch in der Versuchsphase. Hoffentlich gelingt es Klöckner aus dem neuen Verfahren ein vollwertiges Stahlerzeugungsverfahren zu schaffen, denn daran hängt die Wettbewerbsfähigkeit der Hüttenwerke ab.

Bis 1984 soll das KS-Verfahren sämtliche alte Ofen (Siemens Martin u. Elektroöfen) ersetzen und eine Kapazität von 1 Mio Jahrestonnen erreichen. Dadurch werden aber viele Arbeitsplätze weggenommen. Ein Nachteil, der zu überdenken ist.

- Vors May / Alternativen ?

G. Marse

## Abrüstung

in O S T

und

W E S T

Gerade wir Christen sind aufgefordert, aus der zunehmenden militärischen Bedrohung durch immer mehr und immer gravierendere Waffen auszubrechen und neue Wege des friedlichen Umgangs der Menschen und der Völker untereinander zu gehen. Zwei engagierte Priester, einer aus dem "Westen", einer aus dem "Osten", sollen hier zu Wort kommen:

Pater Heribert Graab (S.J.), KSJ Köln, aus Anlaß der Friedenskundgebung am 10.10.81 in Bonn

"Liebe Freunde! Ich spreche hier sehr bewußt als katholischer Priester. Ich weiß, daß gerade die katholische Kirche für viele von euch immer wieder Ärgernis gegeben hat durch ihre Lehre vom sogenannten "gerechten Krieg".

Ich bedaure mit euch, daß auch heute noch klare und unmißverständliche Stellungnahmen zu Friede und Abrüstung in der katholischen Kirche der Bundesrepublik Mangelware sind und daß eine erschreckende Diskrepanz besteht zwischen dem eindeutigen kirchlichen Engagement für das ungeborene Leben und dem nur vagen Engagement für den Schutz unseres Lebens gegen eine drohende atomare Vernichtung.

Ich weiß aber auch, daß immer mehr junge Christen unter Berufung auf das Evangelium beginnen, sich zu wehren gegen einen Rüstungswahnsinn, der immer weniger Sicherheit gewährleistet, immer unausweichlicher auf die totale Konfrontation hintreibt und die Vernichtung ganzer Erdteile immer wahrscheinlicher macht. Im Namen dieser wachsenden Zahl auch katholischer Christen hat die Katholische Studierende Jugend (KSJ) den Aufruf für Abrüstung und Entspannung in Europa unterschrieben.

Wir halten es mit Papst Paul VI. für eine Illusion, daß der Friede sich auf die abschreckende Wirkung extrem mörderischer Waffen gründen kann. Schon 1977 hat Paul VI. das gefährliche Programm des Rüstungswettlaufs als ein Ringen der Völker um die militärische Vorherrschaft entlarvt. Eine erschreckende Bestätigung findet er heute in dem Anspruch der Reagan-Administration, die USA müßten wieder militärische Führungsmacht Nr.1 werden.

Wir fühlen uns für dumm verkauft, wenn unter diesen Umständen hierzulande bagatellisierend von "Nachrüstung" gesprochen wird, als ginge es um ein wirkliches Gleichgewicht der Kräfte und nicht um Vorherrschaft.



Es ist in unseren Augen erschütternd, daß Christen immer noch von "sittlich erlaubter Verteidigung" sprechen, während Militärs unbekümmert mit Erstschlagskapazitäten kalkulieren, deren verheerende Wirkungen selbst die perversesten Vorstellungskräfte bei weitem übersteigen. Manche Christen tun so, als habe es nie ein Konzil gegeben, das erklärte:

"Jede Kriegshandlung, die auf die Vernichtung ganzer Städte oder weiter Gebiete und ihrer Bevölkerung unterschiedslos abstellt, ist ein Verbrechen gegen Gott und gegen den Menschen, das fest und entschieden zu verwerfen ist."

Wir halten es für einen Skandal, daß eine Politik, die solche Kriegshandlungen ernsthaft in Kauf nimmt - nur dadurch kann Abschreckung ja allenfalls wirksam werden - sich immer noch christlich nennen darf.

"Wenn die Anwendung von Massenvernichtungsmitteln Sünde ist, dann kann auch der Besitz von Massenvernichtungsmitteln zum Zweck der Bedrohung und Abschreckung der Feinde christlich nicht gerechtfertigt werden." Schon lange bevor auch nur eine einzige dieser Massenvernichtungswaffen zum Einsatz kommt, haben sie bereits schlimmes Unrecht und millionenfachen Tod bewirkt:

- sie machen die Methode der Erpressung zur Norm zwischenstaatlicher Beziehungen;
  - sie verursachen, schon ehe sie Opfer und Ruinen fordern, Angstträume, ungute Gefühle, Alpdruck, Mißtrauen, finstere Entschlüsse (Paul VI.);
  - sie vertiefen die Kluft zwischen reichen und armen Nationen und tragen bei zur Verelendung eines großen Teils der Weltbevölkerung;
  - sie verursachen den Hungertod von Millionen und machen auch hier bei uns eine verhängnisvolle Einschränkung der sozialen Aufgaben und der Bildungsförderung notwendig;
  - sie vergeuden unwiederbringliche Vorräte dieser Erde und tragen bei zu einer rasanten Umweltzerstörung.
- Trotzdem wird immer noch behauptet: Es gehe doch gerade darum, durch Abschreckung Unheil zu verhüten. Was soll denn das? Da wird doch der Teufel mit Beelzebub ausgetrieben!

Wir demonstrieren heute als Christen, weil es nicht genügt, in den Kirchen für den Frieden zu beten, weil wir überzeugt sind, daß das Liebesgebot Jesu politische Konsequenzen hat. Es ist unsinnig, die Leitlinien der Bergpredigt auf das private Kämmerlein einzugrenzen, das politische Handeln eines Christen jedoch unter ganz andere Gesetze zu stellen. Als ob Jesus eine doppelte Moral gepredigt hätte! ...

Gewiß kann Sachverstand nicht durch Bibelzitate ersetzt werden; wohl aber ist Gottes Frieden allumfassend. Da ist es unmöglich, die sogenannten "realpolitischen Gegebenheiten" auszuklammern. Was heißt schon Realpolitik? Wir sind doch die Realisten! Irreal ist die Hochrüstungspolitik!

Wir verwahren uns dagegen, als idealistische Spinner und Dummköpfe abgetan zu werden. Wir stehen hier, gerade weil wir aus Verantwortung vor Gottes Schöpfung und um die Menschheit und diese Erde vor dem Chaos zu bewahren, die atomare Rüstungspolitik beider Seiten ablehnen, die immense Anhäufung der SS 20-Raketen so gut wie ganz konkret und aktuell den sogenannten Nachrüstungsbeschuß der NATO....

In unserer Ablehnung der amerikanischen Aufrüstungspolitik wissen wir uns einig mit unzähligen amerikanischen Christen und mit den katholischen Bischöfen der Vereinigten Staaten:

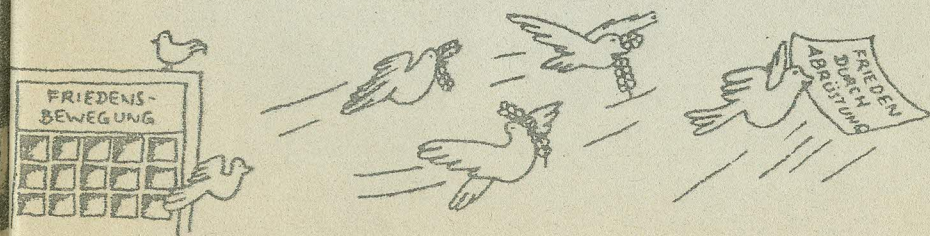
"Die Abschreckungsstrategie ist unakzeptabel, weil sie damit droht, etwas zu tun, was die katholische Lehre niemals billigen kann, nämlich direkte und massive Angriffe auf zivile Zentren zu führen." ...

Der Erzbischof von Seattle fordert sogar eine einseitige Atomabrüstung und hat die Christen der Vereinigten Staaten dazu angestiftet, 50% ihrer Steuern zurückzuhalten als eine Form des gewaltlosen Widerstandes gegen nuklearen Mord und Selbstmord ...

Ein texanischer Bischof forderte die 2400 Mitarbeiter eines Rüstungsbetriebes in seiner Diözese, der an der Neutronenwaffe arbeitet, ganz einfach auf: "Macht euch klar, was ihr da tut, und sucht euch einen anderen Arbeitsplatz, wo ihr dem Leben dienen könnt!"

(Arb.Red.: Bischof Raimund Hunthausen führt aus Protest gegen die Rüstungspolitik nur noch 50% seiner Steuern an den amerikanischen Staat ab)

Wir erklären uns heute mit diesen amerikanischen Bischöfen solidarisch und fordern in Übereinstimmung mit dem Papst, "das Gleichgewicht des Schreckens durch das Gleichgewicht des Vertrauens zu ersetzen". P. Heribert Graab, S.J.





Brief des Jugendpfarrers Rainer Eppelmann aus (Ost-) Berlin-Lichtenberg am 24.9.81 an Erich Honecker

"Werter Herr Honecker, es ist 5 Minuten vor 12. Der selbstmörderische Rüstungswettlauf der letzten Jahre hat die Gefahr einer atomaren Auseinandersetzung in Europa so groß wie nie zuvor werden lassen.

Ungeheure Mengen an Rohstoffen und Energien, an Finanzen und menschlichem Geist an Arbeitskraft und Zeit werden verantwortungslos verschwendet. Um die Probleme, vor denen die Menschheit am Ende unseres Jahrhunderts steht, aber meistern zu können, brauchen wir alle unsere Kräfte. In der Folge dieser verschwenderischen Rüstungs- und Unfriedensstiftung sind Angst, Mißtrauen, Haß, Aggression und Resignation immer mehr zu bestimmenden Kräften zwischen den Menschen und Völkern geworden. Wenn nicht alle friedliebenden Menschen sich gegenseitig unterstützen, sich Mut machen und auf die Regierenden ihrer Länder eindringlich einwirken, alles für viel mehr Vertrauen zwischen den Menschen und Völkern zu tun, wird die Gefahr einer atomaren Vernichtung Europas immer größer.

Darum ist Pazifismus heute nicht mehr nur eine Möglichkeit der Politik, sondern angesichts der großen Gefahr totaler Vernichtung allen Lebens die einzige Möglichkeit politischen Handelns.

Politiker, die die militärische Auseinandersetzung als Mittel der Politik mit einkalkulieren, planen Völkermord und Völkervernichtung und handeln darum nicht im Interesse und Auftrag der Menschen.

Als überzeugter Christ und Pazifist fordere ich Sie deshalb auf, mit allen Ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dazu beizutragen, daß die drohende Vernichtung Europas unmöglich gemacht wird. Geben Sie denen zusätzlich gewichtige Argumente an die Hand, die sich in den westeuropäischen Ländern für eine massive Abrüstung einsetzen. Geben Sie den Regierenden in den NATO-Ländern die Gewißheit, daß Sie die Abrüstung und den Frieden tatsächlich wollen. Nehmen Sie durch unverzüglich eingeleitete Maßnahmen den Völkern in Westeuropa das Mißtrauen. Lassen Sie Vertrauen zwischen den Völkern Europas wachsen.

Um dieses zu erreichen, schlage ich Ihnen folgende vertrauensbildende Maßnahmen vor, die kein oder nur ein ganz geringes, von Ihnen auch noch einzukalkulierendes Risiko für die Sicherheit der DDR beinhalten:

1) Verbot der Herstellung, des Verkaufs, des Besitzes und der Einfuhr von Kriegsspielzeug

- 2) Verbot der Verherrlichung des Soldatseins im Unterricht, in Schulbüchern und in der außerschulischen Arbeit
- 3) Abschaffung der organisierten Besuche von Kindergartengruppen und Schulklassen in Kasernen
- 4) Abschaffung des Wehrunterrichts, der vormilitärischen Ausbildung in Schule und Berufsausbildung
- 5) Dafür Einführung des Fachs "Friedens- und Lebenskunde" mit z.B. folgenden Inhalten: Möglichkeiten der gewaltfreien Lösung von Konflikten, Fragen der Partnerschaft zwischen Mann und Frau und des Zusammenlebens in der Familie, Erziehungsfragen, Umweltschutzrechtskunde und Einführung in die Psychologie
- 6) Abschaffung der finanziellen und beruflichen Bevorzugung von Schülern, Lehrlingen und Studenten, die eine militärische Laufbahn einschlagen wollen
- 7) Gleichzeitige Abschaffung der Benachteiligung für solche Schüler, Lehrlinge und Studenten, die keine militärische Laufbahn einschlagen
- 8) Volle Gleichberechtigung des Wehrersatzdienstes und Abschaffung der beruflichen Benachteiligung für Bausoldaten
- 9) Umwandlung des Wehrersatzdienstes in einen von der NVA (Nationale Volksarmee) unabhängigen Sozialdienst
- 10) Abschaffung der Bevorzugung für aus dem mehrjährigen Militärdienst Ausscheidende
- 11) Keine großangelegten Feiern von militärischen Ehrengarden und keine Präsentation von militärischem Material bei Volksfesten u.ä., z.B. beim Neues Deutschland - Pressefest, Blumenfest in Weißensee
- 12) Verzicht auf jede militärische Demonstration bei Staatsfeiertagen und dem Besuch von Staatsoberhäuptern
- 13) Keine Differenzierung und Benachteiligung mehr für Schüler, Lehrlinge und Studenten, die pazifistische Überzeugungen äußern
- 14) Treten Sie öffentlich für eine kernwaffenfreie Zone in Mitteleuropa ein
- 15) Treten Sie öffentlich für den Abzug aller ausländischen Truppen aus allen Ländern Europas ein
- 16) Treten Sie öffentlich für eine Entmilitarisierung beider deutscher Staaten ein
- 17) Treten Sie öffentlich für eine schrittweise totale Abrüstung ein

Es ist 5 Minuten vor 12, darum müssen wir etwas riskieren, müssen wir Vertrauen schaffen, müssen wir Menschen aufrichten, müssen wir dauerhaften Frieden stiften. Sollten Sie dazu beitragen können - danke. Hochachtungsvoll, R.Eppelm."



# Brief nach Moskau

An seine Exellenz,  
den Botschafter der UdSSR  
5300 Bonn - Bad Godesberg

Amm.d.Red.:Nachfolgendes  
Schreiben erhielten wir  
von den Gm.-hütter Jusos.  
Wir sind gespannt, ob  
der "Rubel rollt".

5. November 1981



Betr.: Finanzierung von Aktionen der Friedensbewegung

Sehr geehrter Herr Botschafter!

Wie wir den Äußerungen führender deutscher Politiker entnehmen konnten, wird die sog. "Friedensbewegung" in der BRD von der Sowjetunion gesteuert und finanziert. Auch wir, die Jungsozialisten in Georgsmarienhütte, fühlen uns als Teil dieser Bewegung. Bei Durchsicht unserer Kontoauszüge mußten wir aber leider feststellen, daß die angesprochenen Zahlungen bisher noch nicht eingegangen sind.

Gerade im Zusammenhang mit der Friedensdemonstration vom 10. Oktober in Bonn sind uns erhebliche Kosten entstanden. Wir bitten Sie darum auf diesem Wege, Ihr Zahlungsverhalten drastisch zu verbessern. Das beigefügte Zahlenmaterial (Tabelle 1) wird Ihnen die Größenordnung unseres Finanzbedarfes verdeutlichen und Ihnen zeigen, welche Steine uns hier in der BRD auf dem Marsch zum Sozialismus in den Weg gelegt werden.

Außer der Beteiligung an der großen Friedensdemonstration planen wir noch eine Reihe von Veranstaltungen, die aber nur gegen Vorkasse durchgeführt werden können. Einige Beispiele sind in Tabelle 2 angegeben. Wir sind sicher, daß Ihnen das eine oder andere Angebot zusagen wird.

## Tabelle 1

Reisekosten Großdemonstration		
Kosten für Bus	500 DM	161,30 Rubel
Fahnenstoff	70 DM	22,58 Rubel
Fahnenstangen	30 DM	9,68 Rubel
Kaffee für aus		
Nachtschicht kom-		
rende Genossen	4 DM	1,29 Rubel
Summe	604 DM	194,85 Rubel

## Tabelle 2

Aktionen in der Planungsphase	
Anerkennung Afghanistans als 16. Sowjetrepublik	1000 DM=322,58 Rubel
Lobpreisen der sowj. Atomrüstung als Friedenssicherung	3000 DM=967,74 R.
Gutheißen einer sowj. Intervention in einem Ostblockland nach Wahl	9000 DM=2903,23 Rubel
Verunglimpfung des amerikanischen Präsidenten (Selbstkostenpreis)	1,98 DM=0,65 Rubel

Die angegebenen Preise in Rubel dienen nur zur Information. Leider können wir nur Deutsche Mark (West!) und/oder amerikanische Dollar annehmen. Unsere Bankverbindung: BLZ 735 600 25, Kt.Nr. 76 222 744.

In der Hoffnung, bald aktiv werden zu können, verbleiben wir

Ihre Jungsozialisten G.M.HÜTTE

P.S. Gruß an Leonid!

Termine...Termine...Termine...Termine...

- 22.02.82 15<sup>00</sup> Uhr Rosenmontagzug ab Oeseder Kirmesplatz
- 23.02.82 19<sup>00</sup> Uhr Kreuzweg für alle Mitglieder und Familien vom Kolping
- 02.03.82 20<sup>00</sup> Uhr Gitarrenkonzert Kolbe/Illenberg, Realschule G.M.Hütte  
*fällt aus!*
- 06.03.82 Artenschutz-Demo Hannover Opernplatz  
10<sup>00</sup> Uhr
- 07.03.82 11<sup>00</sup> Uhr Sprachrohrfrühschoppen mit  
Bürgermeister Siepelmeyer ESTH
- 12.-14.03.82 Wochenendseminar der KJG Diözese zum  
Thema: Mitbestimmung im Zeltlager;  
Anmeldungen im KJG- Büro
- 16.03.82 19.30 Uhr Vollversammlung des Stadtju-  
gendringes im Jugendzentrum
- 21.03.82 Landtagswahlen
- 24.03.82 öfl.Sitzung des Stadtrates
- 28.03.82 Redaktionsschluß für Sprachrohrausgabe  
Nr. 22
- 11.04.82 Sprachrohr Nr. 22
- 28.06.82 - 10.07.82 Zeltlager in Werdohl
- 07.03.82 Portugaltreff

JEDEN DIENSTAG UND FREITAG

AB 18.00 UHR

TEESTUBE!!!!



*P.S. Noch  
3/3 Tage bis  
Silvester!*



Liebe Kinder, liebe Eltern!

Auch in diesem Jahr führt die KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE (KJG) ein Sommerlager durch. Aus personellen Gründen können wir leider nur ein Lager durchführen. Das Lager findet vom 28.6. bis 10.7.82 für die 10 bis 15 jährigen statt. Auch diesmal geht es in eine bergige Gegend; nämlich in das schön gelegene Städtchen WERDOHL im Hochsauerland. Werdohl liegt von unserem Heimatort etwa 200km entfernt und ist auf der Karte in der Nähe von Lüdenscheid zu finden. An Ausflugmöglichkeiten stehen uns die zahlreichen Stauseen der Umgebung zur Verfügung. Für unser leibliches Wohl sorgen Agnes und Josef Schocke. Herr Schocke wird uns außerdem als KRANKENPFLEGER nützliche Dienste leisten können.

Die finanziellen Bedingungen sind äußerst günstig, sodaß wir den Beitrag senken können. Somit belaufen sich die Teilnehmergebühren wie folgt:

- 1. Kind 100,-DM (95,-DM mit Bonus)
- 2. Kind 80,-DM (75,-DM mit Bonus)
- 3. Kind KOSTENLOS

Den Bonus gewähren wir all unseren KJG-Mitgliedern. Der Teilnehmerbeitrag ist direkt nach der Anmeldung auf unser Konto 2672 bei der Volksbank Kloster Dasede zu überweisen oder einzuzahlen. Vermerken Sie dabei bitte im Feld Verwendungszweck den Namen und die Anzahl der mitfahrenden Kinder! Bei kurzfristiger Absage besteht kein Anspruch auf volle Rückerstattung des eingezahlten Betrages!

*Die Anmeldungen bei  
Andrea Haslöwer. Im Kohlsiek 4 Tel. 05401/42461  
abgeben!*

ANMELDEABSCHNITT BITTE IN DRUCKBUCHSTABEN AUSFÜLLEN!!

ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN!!

ANMELDESCHLUSS IST DER 15. APRIL 1982!!

Wir wünschen Euch und uns erholsame Ferien und ein gelungenes KJG-Zeltlager!

Mit freundlichem Gruß  
Die Lagerleitung

Hiermit melde ich an:

1. Kind .....  
(Name, Vorname, Adresse)

.....  
(Geb.-Datum) (Tetanus erhalten am)

.....  
(Gruppenleiterwunsch)

2. Kind .....  
(Name, Vorname, Adresse)

.....  
(Geb.-Datum) (Tetanus erhalten am)

.....  
(Gruppenleiterwunsch)

3. Kind .....  
(Name, Vorname, Adresse)

.....  
(Geb.-Datum) (Tetanus erhalten am)

.....  
(Gruppenleiterwunsch)

Ich erteile meinem Kind/meinen Kindern Bade-  
erlaubnis ja:   
nein:

.....  
(Name meiner Krankenkasse)

.....  
(Unterschrift der Erziehungsberechtigten!)

Hier abtrennen!





Gefragt nach meinen erster Eindrücken und Erfahrungen als junger Priesteramtskandidat im Seminar St.Georgen zu Frankfurt, möchte ich versuchen, ein wenig meine Situation zu beschreiben.

Seit Jahren schon bin ich Mitglied der KJG St.Michael Pappenburg und habe auf diese Weise versucht, mein Christsein zu leben. Für mich hat dieses Christsein viele Dimensionen: religiöse, gemeinschaftliche, persönliche, gesellschaftliche und politische Momente spielen dabei eine entscheidende Rolle. Gerade in der KJG fand ich viele gute Ansätze, meinen Glauben in allen Bereichen umzusetzen. Mit der Zeit merkte ich, wie sehr mich diese Lebensweise mehr und mehr ausfüllte, und so war der Entschluß, den Eintritt ins Priesterseminar zu wagen, nicht mehr allzuweit. Und in der Tat, es ist ein Wagnis, für jeden einzelnen, besonders aber auch für KJG-ler, die ja im allgemeinen in der Kirche einen besonderen Ruf genießen. Aber ich wollte mich ganz und gar auf diese neue Umgebung einlassen, und so führte ich meinen Entschluß durch, nachdem ich im Herbst '81 meinen Zivildienst im Marstall Clemenswerth beendet hatte.

Der erste Eindruck hier in St.Georgen war schockierend! - In einer Gruppe von 40 Neuanfängern aus ganz Deutschland und Skandinavien kam ich mir vor, wie ein schwarzes Schaf. Diese Leute also sollten den gleichen Glauben und das gleiche Berufsziel haben, wie ich?

Noch nie begegnete mir ein dermaßen breites Spektrum von unterschiedlichen Typen, Charakteren, Mentalitäten und Einstellungen. Da kam ich mir mit meinen bisherigen innerkirchlichen Erfahrungen ausgesprochen provinziell und hinterwäldlerisch vor.. - Doch inzwischen haben sich diese Eindrücke relativiert. Das Spektrum ist gar nicht so breit, wie es mir am Anfang schien; vor allem aber habe ich gelernt, Leute von den unterschiedlichsten Perspektiven aus zu betrachten, und nicht immer nur ihre politische/religiöse, sondern auch und das in erster Linie ihre menschliche Seite zu sehen. -

Das Leben in St.Georgen ist nicht einfach nur erträglich oder ebenso nur gerade möglich, sondern es bietet auch eine Menge Chancen; vorausgesetzt, man läßt sich voll und ganz darauf ein.

Es ist zwar stark belastend, mit Menschen zusammenzuleben, die ganz andere Ansichten haben; doch auf diese Weise hinterfragen und fordern sie mich. Und diesen Anspruch bin ich als KJG-ler ja gewohnt - schließlich ist er enorm wichtig

und ich suche ihn auch. Außer mir gibt es unter den 120 Seminarbewohnern noch zwei/drei KJG-ler mehr, die aus der Diözese Speyer kommen und eine ganz andere Situation von Jugendarbeit erlebt haben, bei denen ich aber dennoch gute Anknüpfungspunkte und Gemeinsamkeiten finde.

St.Georgen ist eines der freizügigsten Seminare in Mitteleuropa. Die Unterbringung ist internatsmäßig. Das Zusammenleben im Haus wird von allen frei gestaltet; einmal in der Woche gibt es als Pflichtveranstaltung eine Kommunitätsmesse. Mit seinem Hausschlüssel ist jeder Seminarist in dem Maße frei, wie er es für und vor sich selbst verantworten kann.

Theoretisch könnte man im Hause wohnen und im Grunde etwas ganz anderes machen, z.B. irgendwo arbeiten oder nur so vor sich hinleben.

Damit ist der pädagogische Grundsatz dieses Seminars auch schon angesprochen: Jeder einzelne ist für das Seminarleben, Studium, Kontakte zu Mitstudenten, Außenengagement in Frankfurt und seine persönliche Vorbereitung für das Priesteramt selbst und eigenverantwortlich. Dies ist vielerorts gar nicht so selbstverständlich, wie es sich hier zuerst anhört. Oft werden jedem von uns Verantwortung dieser Art durch Vorschriften, Regelungen und Beaufsichtigungen von Autoritätspersonen abgenommen; und das in allen Bereichen des Lebens.

Er hat es geschafft: Theo Paul wurde im Dezember zum Priester geweiht und beginnt in der kommenden Woche in Meppen





Das ist in St. Georgen nicht so. Leider hält erstaunlicherweise unter den Seminaristen der Trend an, laut nach den alten Vorschriften und Bestimmungen zu rufen, da sie sich selbst überlassen nicht zu Rande kommen und weit überfordert sind; eine traurige Entwicklung! Viele möchten sich wieder an eindeutige Autoritätspersonen klammern können; ein Phänomen, das wir in der Jugend unserer Gesellschaft in allen Bereichen wiederfinden können.

Alles in allem jedoch bietet, wie bereits oben gesagt, das Priesterseminar eine ganze Menge guter und fruchtbarer Chancen; wenn man bereit ist, sich auf sie einzulassen.

Aber ich möchte dennoch nicht alles so rosarot malen! Es gibt auch vieles, was geeignet ist, mir den Mut zu nehmen.

Die Erfahrungen von harten Auseinandersetzungen mit linksradikalen oder konservativ-reaktionären Positionen, Intoleranz, negative Entwicklungen und Tendenzen in der Amtskirche, Fragen des Zölibates, der Gleichberechtigung und Emanzipation, Unterdrückung von demokratischen Ansätzen; düstere Zukunftsperspektiven in der Pastoral, die den Priester als Zeremonienmeister mit Meßkoffer an die Wand malen, der dann einzig und allein zum Sakramentenspender verstümmelt ist.

Trotzdem oder gerade deswegen:

Kampf und Kontemplation ist die Losung des Fr. R. Schütz von Taize. Darin sehe ich für mich mit meinem geistig-geistlich-spirituellem Lebensweg hier im Priesterseminar St. Georgen eine mögliche Form der Nachfolge Christi. Nur auf der Basis einer so gelebten Kontemplation ist der Kampf gegen die Resignation und Mutlosigkeit möglich. St. Georgen ist hierfür ein geeignetes, aber auch immer wieder fragwürdiges Übungsfeld.

Wolfgang Michalke, Priesterseminar St. Georgen  
Offenbacher Landstr. 224, 6000 Frankfurt/Main 70

P.S.: Den KJG-lern viel Spaß auf der Diko!

### *Nachricht*

#### Klostergebäude

Die Renovierungsarbeiten schreiten zügig voran. Mithilfwillige können sich noch an Herrn Herkenhoff wenden. Von selbigem ist für Ostern ein ausführlicher Arbeitsstandsbericht vorgesehen.

#### Gebetstunde zum Frieden

Wie im letzten Jahr, so rief auch in diesem Jahr der Bund der kath. Jugend und die Kath. Frauengemeinschaft zu einer gemeinsamen Gebetsstunde zum Weltfriedenstag 1982 auf.

Ermutigt durch die positiven Erfahrungen aus dem letzten Jahr trafen sich Mitglieder der Frauengemeinschaft des Jungkolpings und der KJG zur Vorbereitung eines solchen Gottesdienstes. Bei der Ausarbeitung hierzu versuchten wir die zum Teil unterschiedlichen Vorstellungen der Frauen und der Jugendlichen in ein gemeinsames Konzept zusammenzufassen. Dieses beinhaltete dann unter anderem:

- Schritte zum Frieden des Einzelnen oder der Gruppe.
- Unsere christliche Aufgabe als ein Bote des Friedens.
- Die Aufforderung an uns, am Aufbau des Friedens mitzuarbeiten.
- Das Gebet an Jesus Christus, der uns den Weg zum Frieden zeigt.

Am Freitag d. 15.1.1982 wurde dann eine Friedensmesse mit einer Hinführung unter dem Thema:

"Frieden - Gottes Geschenk, dem Menschen anvertraut" durchgeführt.

Mit Hilfe von Plakaten u. Rollenspielen versuchten wir, der Gemeinde das Friedensproblem bewußt zu machen und gaben anhand eines Gleichnisses eine von vielen möglichen Lösungen.

Der Erfolg und die gute Zusammenarbeit aller an dieser Aktion beteiligten Gruppen, wird hoffentlich zu weiteren Gemeinschaftsprojekten der Verbände in Kloster Oesede führen.

Cl. Recker

#### Portugalfahrt

Ein Treffen - und schon war die Fahrt voll. 82 Anmeldungen statt 50 wie eingeplant und schon eine Menge Absagen. Doch da mit einigen Abmeldungen zu rechnen ist, könnten freierwerdende Plätze noch belegt werden. Interessierte müßten sich an Thomas Marstall wenden (42538). Zwar entschied sich die überwiegende Mehrheit für einen Flug, doch da der Fluggesellschaft ein Fehler unterlief in der Disposition, muß evtl. doch auf Bahnreise zurückgegriffen werden.



Mensch, ich hab' dich gern

(Phil Bosmans)

Ein fremdes Wort, ein Wort zum Freuen?  
Oder eine Illusion, eine Utopie?

Ich glaube an einen Weltfrühling,  
wenn jeder Soldat, wo immer gekämpft wird,  
seine Waffen auf die Erde niederlegt  
und zum sichtbaren oder unsichtbaren Feind  
hinüberryuft:

"Mensch, ich habe dich doch gern.  
Ich kann dich doch nicht umbringen.  
Ich kann dir doch nichts Böses tun."

Ich glaube an ein Meer neuer Möglichkeiten,  
wenn sich der Reiche seines Reichtums schämt,  
wenn er Macht und Besitz niederlegt,  
zum Armen geht und sagt:

"Mensch, ich hab' dich gern!  
Vergib mir! Ich nahm zuviel für mich!  
Ich will mich zu dir an deinen Tisch  
setzen, mit dem gemeinsamen Brot  
darauf und mit Blumen des Friedens in der Sonne."

Ich glaube an das Wunder,  
daß in jedem Haus, jeder Straße, jeder Stadt  
der eine zum anderen sagen wird:

"Mensch, ich hab' dich doch gern.

Ich will alle bitteren Worte  
aus meinem Mund weglegen und  
mein Herz mit Güte füllen und  
meine Hände mit der Gabe der Freundschaft."

"Mensch, ich hab' dich gern"-

sag' es weiter mit Worten  
oder ohne Worte.

Sag' es mit einem Lächeln,  
mit einer Geeste der Versöhnung,

mit einem Händedruck,

mit einem Wort der Anerkennung,

Mit einer Umarmung,

mit einem Kuß,

mit einem Stern in deinen Augen.

Sag' es weiter mit tausend kleinen  
Aufmerksamkeiten,

Jeden Tag auf's neue:

"Ich hab' dich so gern."

## STARTBAHN 18 WEST FRANKFURT

### MEHR ALS EIN ZEICHEN

Der Vorsitzende der Flughafen-AG Becker, der in den letzten Jahrzehnten schon mithalf, hunderte ha Wald im Ballungszentrum Frankfurt zu roden, meint wohl, daß die jetzige geplante Erweiterung des Flughafens von 4 km Länge, 600m Breite, von 250 ha Wald mit 3-4 Millionen Bäumen seiner 'geistigen Größe' entspricht; zusammen mit Innenminister Gries und Holger Börner, der die Erweiterung mittels personeller und parteilicher Drohungen durchsetzte. Und das, nur um 7-8 Flüge mehr un-

terzubringen, wofür, nach Aussagen des Piloten Scholz bei besserer Zeiteinteilung, Streichung überflüssiger Flüge (z.B. Frankf.-Paderborn, der noch bezuschußt werden muß) und Abstimmung mit der Militär-Air-Base die vorhandenen Bahnen völlig ausreichen. Nach US/Nato-Plänen soll die geplante Startbahn auch für eine schnelle Eingreiftruppe z.B. im Nahen Osten dienen und auch als Einflugschneise für die neuen MS-Raketen und Neutronenbomben. Im anliegenden Mörfelden-Walldorf sind 86,2% eher gegen die Startbahn-Erweiterung, 80% engagierten sich sogar dagegen (BBU und UNI Frankf.), darunter

Mit jedem  
**Baum**, der für die  
Startbahn West  
gefällt wird,  
fällt ein Stück  
**Demokratie**

Wißt ihr  
wieviel 4 Millionen  
gefällte Bäume  
sind?



(1981 Im Widerstandsdorf  
aufgenommen an einer Kiefer)



entliche Ortspolitiker von CDU, SPD, FDP, Unabh.  
In ganz Hessen sind noch 32% gegen und nur  
39% für den Ausbau des Flughafens- lt. Infas  
Anfang 1982.

1980 beschloß trotz allem die Örtliche Ge-  
meindeversammlung (haupts. CDU und SPD) unter  
Tumulten und Polizeieinsatz den Verkauf eines  
Grundstückes zugunsten der St artbahn.

Wie würde hier der GMHütter Stadtrat reagieren?  
Sicher nicht anders! Auch in GMHütte gehen  
Waldstücke, Bäume, Wiesen ohne Ersatz verloren  
(Glückaufstraße, Laubbrink, am Steiniger Turm  
für das seltsam geformte 'S' der neuen B 68-  
Trasse, Osterheide...), auch besonders für die  
neu geplante A33, dessen Notwendigkeit auch  
viele örtliche Politiker im Grunde stark be-  
zweifeln.

Fordert nicht der an solchen Großprojekten  
wie die Starbahn West immer deutlicher werden-  
de Widerstand gegen die zunehmende Zerstörung  
der Lebensumwelt, der Lebensqualität endlich  
unser aller Bedenken und Konsequenzen?

Wie kann man zum Beispiel gegen die A33, gegen  
die Starbahn West, gegen die Großanlage vor  
Ort, vor der eigenen Haustür sein, aber z.B.  
eine Partei wählen/unterstützen, die in ihren  
Grundsätzen und Programmen für den forcierten  
Verkehrswegebau zur Steigerung des Wirt-  
schaftswachstums, für den doppelten oder hö-  
heren Ausbau der Kernenergie, für den Ausbau  
des Rhein-Main-Donau-Kanals usw. eintritt?

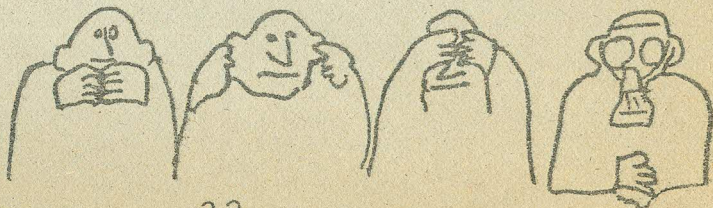
(Adressen für Solidarität -Information in  
Frankfurt: AG Volksbegehren ← machen weiter!

Hamburger Allee 49

6000 Ffm., Kto.Nr. 19085007 VbGroßGerau

2. Flughafen AG: Frankf. 690 4030 Telef.)

Bernh. Fellh.



# Pro Schulfreier Samstag Kontra

Um die Einrichtung eines zweiten schulfreien Samstages im  
Monat bei Umverteilung der beiden wegfallenden Stunden auf  
die restlichen Samstage (2x je 4 Stunden) an der Grundschu-  
le in Kloster Oesede (die 4 ersten Schuljahre/3-zügig) hat  
sich ein Glaubenskrieg entwickelt.

Am 20.5.81 wurde diese Möglichkeit per Erlaß gegeben. Zwar  
sprach sich der Landeselternrat dagegen aus, doch Kultusmi-  
nister Remmers stellte die Entscheidung ausdrücklich in die  
Befugnis der Eltern, Lehrer und des Trägers der einzelnen  
Schule.

So wurde auch der Vorschlag in die Schulelternratssitzung  
der hiesigen Grundschule am 5.10.81 eingebracht. Einstimmig  
wurde beschlossen, als Grundlage für die Entscheidung in  
Klasseneaternversammlungen das Thema zu besprechen, von de-  
nen allerdings nur eine stattfand und ein schriftliches Mei-  
nungsbild von allen Eltern einzuholen. Informationen über  
Pro und Kontra sollte beigefügt werden. Der Elternratsvor-  
sitzende Hüsing hatte diese Umfrage einzuleiten.

Am 12.11. informierte Schulleiter Lühker alle Eltern per  
Rundschreiben, daß eine Einführung zum 1.2. möglich sei  
und über die notwendigen organisatorischen Änderungen. Die  
Gesamtkonferenz (alle Lehrer und 3 Elternvertreter, von de-  
nen einer fehlte) sprach sich noch vor Weihnachten dafür aus  
(10:5), den 2.schulfreienSamstag zum 1.2.82 einzuführen.

Anschließend formierten sich Eltern, die mit der Einführung  
nicht einverstanden sind. Rudi Lamkemeyer informierte zur  
Chreswende den Schulelternratsvorsitzenden Hüsing, diese  
Gruppe wolle sich am 4.1. treffen und lud ihn hierzu ein.  
Hüsing lehnte ab mit der Begründung, das Problem gehöre in  
den Schulelternrat als das dafür vorgesehene Gremium. Das  
Treffen der ablehnenden Eltern fand trotzdem statt.

Vom 7.-9.1. verständigten sich beide über Form und Inhalt  
des an die Eltern zu richtenden Schreibens. Hüsing hatte  
die Pro- und Kontra-Argumente im gleichen Umfang aufgelistet  
nach den Informationen von Kultusminister Remmers. Lam-  
kemeyer ergänzte die Kontra-Argumente noch um einen Satz,  
setzte die Umbenennung von "Meinungsumfrage" in "Stimmzettel"  
durch sowie die vollständig geheime Durchführung in ver-  
schlossenen Umschlägen und druckte die Zettel, die dann den  
Eltern zugestellt werden konnten.



Am 21.1. traf sich der Schulelternrat zum Auszählen der eingegangenen, bisher ungeöffneten Briefe. Mit 264 von etwa 290 Elternpaaren hatte sich ein sehr großer Teil an der Abstimmung beteiligt. Davon stimmen 72% für die Einführung des 2. schulfreien Samstages, 27% votierten dagegen und und 2 Enthaltungen waren dabei.

Ohne Aussprache erfolgt dann die rechtsgültige Entscheidung der Elternvertreter: 13 Mitglieder stimmen trotz des klaren Elternvotums gegen die Einführung, 8 dafür und Hüsing enthält sich, um die Fronten nicht noch mehr zu verhärten.

Tags darauf teilt er den Eltern die ablehnende Entscheidung des Schulelternrates schriftlich mit.

Am folgenden Tag steht bei ihm das Telefon nicht still, und er muß sich den Protest der aufgebracht Eltern anhören.

Am 25.1. werfen 27 Eltern in einem Brief an alle Eltern den 13 mit "nein" Stimmenden vor, den Elternwillen mit Füßen getreten zu haben:

"Dieser Protest richtet sich nicht gegen die Nichteinführung des 2. freien Samstags. Wir wehren uns aber entschieden dagegen, daß Elternvertreter sich selbstherrlich über Elternmeinungen hinwegsetzen und den Schulelternrat zur Durchsetzung ihrer Interessen mißbrauchen." Sie fordern die Durchführung von Klassenelternversammlungen und notfalls die Vertreter abzuwählen.

Lankemeyer erklärt das Verhalten der ablehnenden Gruppe so: Das Pro sei zu positiv gewesen, das Kontra nicht ausreichend formuliert. Da die Eltern nicht genügend informiert gewesen wären, sei die Umfrage zweifelhaft. Außerdem habe Hüsing für den Fall der Nichtdurchführung der Umfrage (Hüsing: "Durch das Votum der Gesamtkonferenz hatte ich laut Schulgesetz als Vorsitzender die Pflicht zum Handeln") mit dem Rücktritt gedroht, wodurch sie sich unter Druck gefühlt hätten. Ihre Ablehnung beziehe sich lediglich auf die Einführung zum 1. Februar. Zum Herbst sei alles offen. Auf Vorschlag könne die Sache noch einmal aufgerollt werden, die Eltern neu informiert und bei Klassenelternversammlungen ein erneutes Meinungsbild erstellt werden - bis spätestens April, wenn die Einführung zum Herbst beabsichtigt sein solle. Warum er, weil er die Sache nicht für entscheidungsreif hielt, nicht für eine Vertagung, sondern direkt dagegen gestimmt habe, er-



klärt er damit, daß die Versammlung konfus verlaufen sei. Außerdem wird der Vorwurf an Lehrer erhoben, die Kinder im Unterricht zu beeinflussen, ähnlich an einige Eltern durch das in der Schule an die Schüler verteilte Schreiben. Als zusätzliche Argumente führt er noch an:

- die ablehnende Haltung des Landeselternrates
- die Stundenplangestaltung bleibt flexibler
- bei zu erwartender besserer Stundenversorgung wird der Stundenplan eng
- zusätzliche Stunden sinnvoll zu erteilen, wird unmöglich
- bei gleichmäßig an 6 Tagen erteiltem Unterricht ist die Lernfähigkeit der Kinder größer.

In dem Rundschreiben ging es noch um die Argumente: nächster Schritt zum völlig freien Samstag; sinnvolle Gestaltung der freien Zeit fraglich; zunehmende Aggressivität und mangelnde Konzentration am Montag nach einem langen Wochenende; geringe Lernfähigkeit in den letzten Stunden; Vergesslichkeit bei mehrtägiger Pause und Störung des Spiel-Lern-Rhythmus.

Trotz, daß man unter Druck gestanden habe, sei die ablehnende Haltung nach reiflicher Diskussion und Überlegung gefallen. Die Bezeichnung als "Stimmzettel" sei ein Fehler gewesen, gesteht er zu.

In der Pro-Position des Rundschreibens wird klargestellt:

- nicht jeden Samstag frei, sondern nur Verteilung von 2 Stunden auf die anderen beiden Samstage
- "auch unter Berücksichtigung der An- und Abfahrt sinnvoller, als wenn die Schüler für nur 2 Stunden zur Schule kommen. Besonders betont wird die Familienfreundlichkeit dieser Regelung, da dann Eltern und Kinder weder arbeiten noch zur Schule müssen, somit mehr Zeit füreinander haben, etwas zu unternehmen, sich stärker als Familie fühlen können durch gemeinsames essen, spielen, reden, was in der Woche selten genug in vielen Familien vorkommt. Arbeitnehmer, besonders Schichtarbeiter würden von dieser Regelung profitieren.

Hüsing betonte, er sehe in diesem Konflikt grundsätzlich konträre Ansichten über die Funktion der Schule, auf der einen Seite die Beschränkung auf die Vermittlung von möglichst viel Wissen, auf der anderen Seite auch die Berücksichtigung emotionaler Elemente: Trimmissschule kontra Schule, wo auch Strohsterne gebastelt werden. Viele bemerkten den Werteumbruch nicht, und zu fragen sei, ob die Kinder eines Tages dafür dankbar seien, wenn die Eltern die Kinder von neuen Entwicklungen fern halten, obwohl nicht alle neue gut sei. Jedenfalls soll nach Klassenversammlungen der Elternrat am 15.2. die Sache noch einmal überdenken.



In der letzten Zeit wurde von verschiedenen Seiten der schnelle Ausbau der A33 gefordert. Viele erhoffen sich dadurch einen wirtschaftlichen Aufschwung, Arbeitsplätze oder 5-10 Min. früher in Biedefeld zu sein. Da der Autobahnbau sehr maschinenintensiv ist., ist das Argument der Arbeitsplätze eher fragwürdig. Der wirtschaftliche Aufschwung wird nicht nur daran scheitern das in Nordrhein-Westfalen erst ab 1990 gebaut werden soll, sondern auch immer mehr Menschen begreifen wie begrenzt unsere Umwelt ist. Wir können uns nicht immer mehr Beton statt Landschaft erlauben. Was soll eine A33 wenn zur Zeit das Verkehrsaufkommen in Hilter 9200, in Dissen 7500 Fahrzeuge beträgt und ein Autobahnbau erst ab 18000 Fahrzeuge pro Tag zu rechtfertigen ist. Was soll eine A33, wenn der Verkehr seit 1978 auf der B68 nicht gestiegen ist. Auch der überörtliche Verkehr von max. 9% läßt Zweifel aufkommen, für wen denn die Autobahn gebaut werden soll. Was kann jeder machen?:

1. Er sollte am 20. März in Osnabrück an der Demonstration gegen die A33 teilnehmen.
2. Eine Postkarte oder Brief an den Verkehrsminister Hauff in Bonn schreiben und sich gegen die A33 aussprechen.
3. Die jeweiligen Landtagskandidaten ansprechen, wie sie es mit der A33 halten.

Die Vorschläge durch Umgebungsstraßen die Orte Hilter, Dissen zu entlasten sind schon des öfteren vorgetragen worden. Warum sollte das nicht ausreichen wenn man die Zahlen berücksichtigt. Ein Autobahnbau ist daher Wahnsinn und bringt niemanden etwas oder?

STOPPT DIE A 33 STOPPT DIE A33 STOPPT DIE A33

Hans-Jürgen Heggemann

Liebe Leser!

Wie versprochen, möchte ich heute kurz berichten wie ich die Kleidung sammelte und verschickte.

Also die Sorgfalt beginnt bereits bei der Werbung für unsere Kleidersammlungen. Mehr und mehr muß es in's Bewußtsein der Bevölkerung gebracht werden, daß wir großen Wert darauf legen saubere Kleidung zu sammeln. Oder möchten sie ihrem Bruder ein dreckiges Hemd anbieten? Das Wort Lumpen sollte aus dem Vokabular aller Aufrufe zu Kleidersammlungen verschwinden.

Ein Paket von Deutschland nach den Philippinen hat einen Reiseweg von einem halben Jahr, wenn es verschifft wird, per Luftpost nur eine Woche. Ein Flugpaket kostet aber das fünffache eines Schiffpaketes. Deshalb bleibt nur der lange Weg um die Kosten niedrig zu halten.

Kleidungsstücke die nach Afrika geschickt werden, müssen erst in Ulm gesammelt werden. Dort werden sie von einer mechanischen Presse zu Bällen von 400 kg gepresst. Über Bremen wird die Kleidung per Schiff nach Durban in Afrika transportiert.

Ulrich Jung

VEGE SUPERMARKT  
**Dütmann** Georgsmarienhütte

Obere Findelstätte

Glückaufstr. 11

Glückaufstr. 154

Ihre Einkaufsquelle mit den vielen günstigen Preisen.  
In jeder Abteilung bieten wir Ihnen jede Woche Sonderangebote.

**Frische, Qualität u. Preis!**

sollten auch für Ihren Einkauf entscheidend sein.

Unsere Service-Leistungen stehen auch Ihnen zur Verfügung.



(0 54 01) 4 02 37



Ihr großes Interesse soll der Umweltschutz sein. Doch nach den ersten Sitzungen unserer neuen Ratsherren stellt man wiederum fest, daß die Wahlsprüche der Gm.-hütter CDU, insbesondere des Bürgermeisters, wieder nur ein Schildbürgerstreich waren. Wie es scheint, daß gewisse CDU-Ratsherren hier ihre eigene Politik treiben, will ich am Beispiel "Teckelhagen" deutlich machen.

Dieses ökologisch wie biologisch wertvolle, dem Dütetal vorgelagerte Hochtal, das sich am Waldrand des Rehrenberges unter landwirtschaftlichen Voraussetzungen über Jahrhunderte langsam entwickelt hat, soll, wenn es nach dem Willen dieser CDU-Ratsherren geht, bebaut und versiegelt werden, ein Zeichen von Plan- und Verantwortungslosigkeit, denn es dient heute zur Regenerierung und Sauerstoffanreicherung der Luft vor den vorhandenen riesigen Wohngebieten.

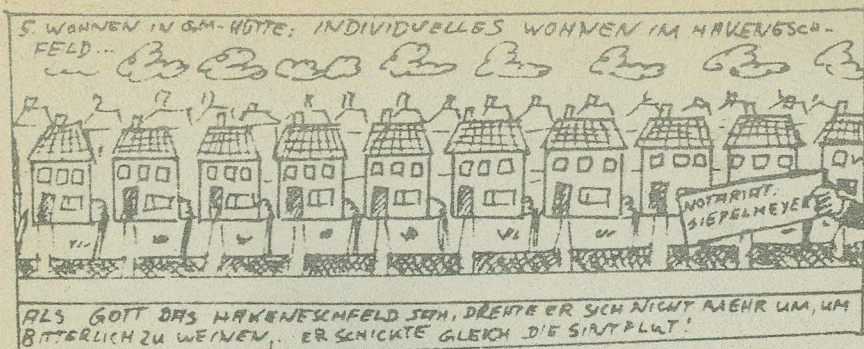
Ursprünglich wollte Bauer Menkhaus seine ideal gelegenen landwirtschaftlichen Flächen nicht verkaufen: "De krieget van mi ken Quadrautmeter". Doch Bürgermeister Siepelmeyer trotzte ihm als Verhandlungsführer für die Stadt doch die Grundstücke (ca 6-7ha) ab mit der Verpflichtung, ihm seine Flächen am Teckelhagen mit abzukaufen. Dort selbst zu bauen, war ihm vorher abgelehnt worden mit der Begründung, daß es sich um landwirtschaftliche Flächen im Außenbereich handele.

Da für eine Bebauung am Teckelhagen die Flächen von Bauer Menkhaus der Stadt nicht ausreichten, handelte Bürgermeister Siepelmeyer auch anderen Eigentümern, besonders Quirl-Rosengarten die Verkaufszusage ab.

War noch für das Hakeneschfeld der NILEC die Bauträgerschaft vom Rat zugesprochen worden, wurde für das Menkhausfeld die Bau- und Erschließungsgesellschaft Stephanswerk beauftragt, deren ständiger Notar Bürgermeister Siepelmeyer ist ...

Gleichzeitig sagte die Stadt dem Stephanswerk vertraglich die Bebauung des Teckelhagen zu, was heute immer wieder als Verpflichtung gegenüber dem Stephanswerk herangeführt wird, dort bebauen zu müssen. Wie Urteile des Bundesgerichtshofes jedoch bestätigen, ist ein solcher Vertrag eindeutig nichtig. Die Zusage, die den neuen Rat verpflichten soll, einen Bebauungsplan aufzustellen, ist rechtswidrig.

Bedenkt man, daß die Grundstücke der Landwirte Menkhaus und Quirl für unter 20 DM/m<sup>2</sup> angekauft wurden, im Menkhausfeld aber schon einschließlich 35 DM/m<sup>2</sup> Erschließungsgebühren ab 125 DM/m<sup>2</sup> von der Baugesellschaft Stephanswerk angeboten wurden, muß man hier nicht sagen, daß ein verantwortungsloses Geschäft mit der Landschaft getrieben wird. Wo ist die



aus "Hades" (Schülerzeitung Gymn.), Menke/Glasmeier

Differenz geblieben? Ist dieses etwa eine eigennützige Baupolitik? Jedenfalls scheint das Interesse des Bürgermeisters und seiner engsten Ratsbrüder groß, möglichst viel Landschaft wie Landwirtschaft zu vermarkten.

Ein von den Bürgern am 12.11.81 gestellter Antrag mit Begründung und 300 Unterschriften gegen die Bebauung des Teckelhagen wurde bis heute nicht berücksichtigt. Auf die angedeutete Möglichkeit eines Grundstückstausches zur Bewahrung der Landschaft wurde von Verwaltung/Siepelmeyer/Elixmann ebenfalls nicht eingegangen.

Nach wie vor scheint es also, als trieben gewisse CDU-Ratsherren ihre eigene Politik. Hier muß endlich Einhalt geboten werden!

Die Auftritte besonders des Ratsherrn Lunte zeigen, daß der neugegründete Umweltausschuß es schwer haben wird, sich durchzusetzen und zu zeigen, daß diese Gründung nicht ein Bluff von Wahlaussagen war, sondern ein Instrument ist, daß unsere Wohn- und Lebensqualität erhalten und verbessern soll.

Wann fallen unseren Ratsherren endlich die Schuppen von den Augen?  
Helmut Westerbusch, Teckelhagen 35

### "FRAUEN WERDEN IMMER AKTIVER !"

*Unter diesem Titel hatten sich im letzten Jahr zwei Gruppen von Frauen vorgestellt. Heute möchten wir diese Reihe fortsetzen, indem eine Gruppe Kloster Oeseder Frauen sich selber vorstellt, in der nur Alleinstehende mitarbeiten. Wie diese Frauen versuchen, aus der gemeinsamen Betroffenheit ihren Alltag zu gestalten und sich gegenseitig Hilfe zu geben, sollte der folgende Artikel schildern.*

georg bartelt





*Anders?*

Die Tatsache, daß zur Pfarrgemeinde Kloster Oesede über 250 alleinstehende Frauen, überwiegend Witwen, gehören, brachte die hiesige Frauengemeinschaft zum Handeln. Die Vorsitzende, Frau Tiemeyer, rief zur gemeinsamen Arbeit im Kreis der "FREUNDESDIENSTE" auf. Am 8.4.1981 stellte sie diesen Kreis unserem Pfarrer und Präses der KFD, Herrn F. Schönhoff, vor.

Ein 14-tägiges Treffen im Edith-Stein-Haus ist die Regel. Inzwischen sind wir uns schon sehr nahe gekommen. Unsere Grundregel: Füreinander - miteinander, Verantwortung, Frohsinn, Singen und Aussprache schenken uns Zufriedenheit. Immermehr spüren wir, daß uns diese Gemeinschaft den Alltag erträglicher und die menschliche Begegnung freundlicher macht. Dazu trug auch der Besuch unseres Heimatmuseums in der Villa Stahmer am 2. August bei.

Die KFD Kloster Oesede ist eine große katholische Frauenbewegung, viele Aufgaben stehen an. Gern tragen auch wir zur Bewältigung bei:

- Wir haben die Frauenmesse am 16.7.1982 - Thema: "Eine offene Tür" - gestaltet.
  - Die Kartenaktion "Christliches Gut aus Kloster Oesede wird zum Gruß" (Klausen, Weg- und Hofkreuze) war unsere Idee und die Erstellung sowie der Vertrieb erforderten unsere ganze Einsatzbereitschaft. Es hat sich gelohnt, denn nicht nur der Reinerlös, sondern auch die vielen heimatlichen wie christlichen Erinnerungen wurden begrüßt. -
- Es ist noch ein Vorrat an Karten da. Bestellungen nimmt Frau Lore Petersmann, Tel. 52 48, entgegen.

Gern erfüllen wir den Wunsch unserer Jugend, über uns und unsere Gruppenarbeit im "Sprachrohr" zu berichten. Wir haben vor, daß die Gemeinschaft der "FREUNDES-DIENSTE" auch praktische Arbeit in gegenseitiger Hilfsbereitschaft leistet.

Mit diesem Bericht möchten wir auch heute wieder alleinstehende Frauen ansprechen, die sich noch nicht zum Kommen in unseren Freundeskreis entschließen konnten. Die Einladung vom 5.3.1981 unserer Vorsitzenden gilt noch immer und wir heißen aller herzlich willkommen. / Philomena Lewicki

Lore Petersmann

# Heißmangeln

## SPART ZEIT UND GELD

Inh. Anni Brunemann  
Am Markt 7  
4504 G.M. Hütte

### FRIEDEL HIMMERMANN

Kfz-mech Meister

NEU!!



SB  
-Tankstelle

- GMHütte-Kl.-Oesede  
Tel: (05401) 54 69

- Durchführung sämtl. Wartungs- und Kontrollarbeiten
- Wagenpflege
- Kfz-Reparaturen
- Reiten • Zubehön





Weitere ca. 90 ha vorwiegend landwirtschaftliche Nutzfläche sollen in Gm.-hütte für eine Bebauung erschlossen werden. Zur Zeit sind 4 Planer beauftragt, Ideenskizzen über die Art und Weise der Bebauung (a 3.000 DM) zu entwerfen. Begrenzungen sollen im Süden die L95, im Westen die B51, im Osten die gleiche Breite wie die obere Bebauung und im Norden ebenfalls die Kiewitsheide mit der Altbebauung sein. An eine weitere Verlagerung Richtung Kloster Oesede sei nicht gedacht. "Wir werden das jedenfalls nicht mehr erleben", so Siepelmeyer.

#### Bauflächen in Kloster Oesede/Grundsätze

Nach den Vorstellungen von Bürgermeister Siepelmeyer kann eine Baufläche noch entstehen westlich des Kohlsiek, nördlich der L95, dem jetzigen Grundstück von Bauer Ostermann. Doch wie gesagt: "Eine Verbindung Kloster Oesede - Oesede soll das nicht werden."

Konkretere Bestrebungen gibt es, die Bebauung "Steinbreite" nach oben hin zu erweitern, so die Initiative aller dortigen Landbesitzer, die die Skepsis der Kl.Oeseder Ratsherren verdrängte. Nicht auf einmal, sondern Stück für Stück soll an die bisherige Bebauung angeschlossen werden, wobei auf 1 ha max. 130 Bauplätze vorhanden sind. Auf die Erhaltung der Natur soll geachtet werden, so die Kuppe freibleiben. Vor allem soll der Kl.Oeseder Nachwuchs Unterschlupf finden.

Allgemein müsse man davon ausgehen, daß der Baubedarf irgendwann gedeckt sei und in 10 Jahren im Baubereich nur noch Erneuerungsbedarf bestehe, betont Siepelmeyer. Bauen als Selbstzweck, nur um der Wirtschaft zu helfen, lehne er rundweg ab. Eine Baumaiffia mache er nicht mit. Zur Zeit gehe es lediglich darum, Bestrebungen, die ohnehin vorhanden sind, zu beschleunigen.

#### Ratsherren-Touristik

SPD-Völkel fiel jetzt die schwierige Aufgabe zu, sich für die Begleitung der Gm.-hütter Jugendlichen 18 Tage nach Ramat Hasharon/Israel aufopfern zu müssen - und das noch völlig gratis, auf Kosten der Stadt. Wo kämen wir auch hin, wenn man als Ratsherr nicht mal ein wenig unter die Arme gegriffen würde!

Erfreulich, daß in diesem Jahr zum ersten Mal auch 30 Erwachsene zu einer Begegnung mit den Israelis schreiten werden, wobei der Freundschaftsvertrag beiderseits unterschrieben werden soll. Noch erfreulicher wäre, wenn Gm.-hütte auch einmal den Schritt zu Palästinensern geregelt bekäme, denn, sich mit Freunden zu treffen, ist einfach ...

#### Feuerwehrhaus

Zwar bestehen Bedenken kirchlicherseits (Klostergebäude wird verdeckt, Betonierung, Schülergefährdung), doch soll das Feuerwehrhaus erweitert werden, im Garagenschnitt 9m nach vorne in der Breite von 14,70m und Höhe=5m. Die seit 5-6 Jahren bestehenden Überlegungen zielen darauf ab, so Ortsbrandmeister Wöbeking, Raum für eine richtige Werkstatt, einen Schulungsraum in erforderlicher Größe für die 40 aktiven Feuerwehrleute sowie Duschen und zusätzliche WC und Stiefelspülen her-



richten zu können. Der Ausbau, bei dem evtl. rückwärtig ebenfalls noch 4m angebaut werden sollen, soll möglichst zum 50-jährigen Jubiläum im Juni '83 fertiggestellt sein. Nicht ganz vom Tisch ist allerdings die Überlegung eines Neubaus an einem ganz anderen Standort, die aber an den Finanzen (1,3-1,5 Mill. ohne Grundstück gegenüber 390.000 bei Ausbau) scheitern dürfte. Stadtkämmerer Middelberg wollte die Möglichkeit zwar nicht vollends ausschließen, doch: "Da wir Millionen nicht aus dem Ärmel schütteln können, sehe ich momentan keine Möglichkeit." Noch eine Bitte: Da während der Vorabendmesse die Ausfahrt für die Feuerwehr regelmäßig zu 70% mit parkenden Autos verspermt ist, sollte sich jeder dieser Parker überlegen, ob er im Ernstfall daran Schuld sein möchte, daß sein oder das Haus eines anderen nicht rechtzeitig gelöscht werden kann oder gar Menschenleben zu Schaden kommen.

#### Polizei im Jugendheim

Leider mußte am Dienstag, 9.2., die Polizei zum Jugendheim gerufen werden, da einige Jugendliche zu randalieren begannen, so der Hausmeister. Mit Steinen würde gegen die Fenster geworfen. Normalerweise ist ab 18 Uhr Teestube, doch der Verantwortliche mußte plötzlich am selben Tag ins Krankenhaus eingeliefert werden, konnte auch keinen Ersatz mehr unterrichten, sodaß kein Verantwortlicher an Ort und Stelle war. Das wußten natürlich die jugendlichen Gäste der Teestube nicht, als sie im Jugendheim eintrafen. Mit den Worten: "Vorläufig fällt die Teestube aus", wurden sie wieder hinaus geschickt. Da ihnen das nicht paßte, blieben Fonxer & Co. vor der Tür stehen. Steine wollen sie jedoch nicht geworfen, lediglich einmal einen Knall gehört haben. Der Hausmeister hielt es für richtig, die Polizei zu rufen, die nach 10 Min. zur Stelle war. Als sie sich vom Hausmeister erklären lassen mußte, es sei nichts beschädigt, riet sie ihm, für die Jugendlichen etwas zu tun, dafür sei das Haus ja da. Glücklicherweise fand sich doch noch ein Verantwortlicher, der für den Erkrankten einsprang und die Teestube fand doch noch statt. Das Aufschließen des Raumes durch den Hausmeister wurde von den Jugendlichen dann auch prompt mit Beifall bedacht, doch der blieb skeptisch: "Ihr könnt auch den ganzen Tag aufmachen, dann aber ohne mich."

#### Tannenbaum-+ Brot-statt-Böller-Aktion

Die tannenbaumaktion für die Polenhilfe ergab 2180 DM, die Brot-statt-Böller-Aktion 627,57 DM - evtl. auch für Polen.

# RÖHRCHEN

Ehrlich

währt

am längsten!



Ein Zimmermann fand auf der Straße einen Beutel mit achthundert Gulden, die ein Kaufmann auf dem Weg zur Messe nach Frankfurt verloren hatte. Der redliche Meister bewahrte den Fund daheim mit dem Vorsatz, ihn demjenigen auszuhändigen, der den Verlust beim Bürgermeister erlöse. Am nächsten Sonntag verkündete der Pfarrer von der Kanzel des Dorfes, es seien achthundert Gulden verloren worden; wer sie gefunden habe und wiederbringe, komme 100 Gulden Finderlohn ausbezahlt. Der Zimmermann war nicht in der Kirche gewesen, aber seine Frau erzählte ihm von der Nachricht. Sie fügte hinzu: "Ach, ach, doch wir den Beutel gefunden, dann bekämen wir die 100 Gulden." "Frau, geh in das Schlafzimmer", befohl in feierlichem Ton der Mann, "unter der Bank auf dem Mauervorsprung liegt ein lederner Sack, den bring mir." Die Frau holte den Sack, der Mann schnürte ihn auf und es waren 800 Gulden darin, wie es der Meister verordnet hatte. Der Zimmermann begab sich ins Pfarrhaus und fragte den Priester, ob es auf Richtigkeit beruhe, daß er 100 Gulden Finderlohn bekomme, wenn er den Sack mit den 800 Gulden wiederbringe. "So habe ich es verordnet", bestätigte der Priester. "Laßt bitte den Kaufmann holen, das Geld ist hier", erklärte der Zimmermann glücklich. Der Kaufmann wurde gerufen, zeigte sich höchst freudig und zählte schnell das Geld nach. Es waren 800 Gulden. Er warf dem redlichen Finder 5 Gulden hin und



bemerkte geringschätzig: "Diese 5 Gulden schenk ich dir als Draufgabe, denn mit 100 Gulden hast du dich schon bedient." "Damit dürft ihr mir nicht kommen", erbot sich der Zimmermann, "ich bin ein einfacher Mann und redlich, und ich habe euch den Beutel so zurückgegeben wie ich ihn gefunden habe." Die Sache kam bis vors Gericht, und die Richter ließen den Kaufmann und den Zimmermann einen Eid schwören. Der Kaufmann bezeugte, daß 900 Gulden in dem Beutel gewesen seien, und der Zimmermann, daß er nur 800 gefunden habe. Das Gericht fällt folgendes Urteil: "Der Zimmermann möge den Beutel behalten, bis jener Kaufmann sich meldet, der den Beutel mit 900 Gulden verloren hat. Denn es dünkt dem Gericht, daß die beiden von verschiedenen Beuteln sprechen, da doch jeder einen Eid geschworen hat." So Strafen die klugen Richter die Falschheit des Kaufmanns und belohnten die Ehrlichkeit des Zimmermannes.

# ENDE

RÖHRCHEN KURZ BELICHTET!!!!!!!

- Wer mit ins Zeltlager möchte, sollte seinen Gruppenleiterwunsch aufführen.
- Wer noch Interesse hat in eine Gruppe zugehen, kann sich bei jedem GL melden.
- Es werden noch junge Leute für das Röhrrchen gesucht. Ihr könnt euch an unsere Kontaktadresse wenden.



BETRIFFT: ZELTLAGER DER K J G

Wir benötigen für die Durchführung unseres ZELTLAGERS noch einen KÜHLSCHRANK! Wer möchte noch funktionsfähigen Kühlschrank spenden? Bitte melden bei: Thomas Balkenhohl, Brannenheide 23 Tel. 05409/637.



♥♥ Regelmäßig sparen.  
Es gibt nichts Besseres. ♥♥

**Sparen per Dauerauftrag.**  
Sie sparen regelmäßig und automatisch. Durch Umbuchen eines festgelegten Betrages von Ihrem Girokonto auf Ihr zinsbringendes Sparkonto.

**Sparen, was übrigbleibt.**  
Sie sparen jeden Monat automatisch, was auf Ihrem Girokonto übrigbleibt. Mit guten Zinsen – auf Ihrem Sparkassenbuch.

**Vermögenswirksames Sparen.**  
Sie sparen mit den Vorteilen des 624-DM-Gesetzes.

**Prämiensparen.**  
Für alle, die außer guten Zinsen auch Prämien kassieren wollen.

Kommen Sie zu uns.  
Wir beraten Sie über alle Sparvorteile.

Kreissparkasse Osnabrück



## TEE - Spezialitäten

aus aller Welt

### Aromatisierte schwarze Tees

in großer Auswahl

100g - Packung ab 3,75 DM  
dazu Dosen, Siebe, Störchen...

# Drogerie Stertenbrink





*Brömmann*

*Brot und  
Backwaren*

immer Qualität